

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Griechische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 10. Das alte Ägypten

[urn:nbn:de:bsz:31-3146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3146)

Rüste) stand unter der Herrschaft des reichen Königs Krösus von Lydien, der, um seinen gestürzten Schwager Astyages zu rächen, über den Halys gegen Cyrus zog (weil er einen Spruch des delphischen Orakels zu seinen Gunsten deutete), aber nach einer unentschiedenen Schlacht sich nach Sardes zurückzog (549). Doch Cyrus folgte dem Krösus nach, schlug ihn, nahm ihn gefangen und machte durch die Einnahme und Zerstörung von Sardes dem Lydischen Reich ein Ende. Hierauf ließ er die freien griechischen Küstenstädte an der Westküste Kleinasiens durch Harpagus unterwerfen, während er selbst nach Persien zurückkehrte.

Danach wandte sich Kyros gegen das neu-babylonische Reich, dessen König Nabonahid dem Krösus Beistand versprochen hatte. Nach zweijähriger Belagerung wurde die Hauptstadt Babylon, welche von Nabonahids Sohn Belsarussar (Belsazar) verteidigt wurde, von den Persern erobert, die durch einen abgedämmten Arm des Euphrat in die Stadt eindringen. So unterlag auch das neu-babylonische Reich der persischen Weltmacht. Den 538 Juden, welche Nebukadnezar nach der Zerstörung Jerusalems (588) in die babylonische Gefangenschaft geführt hatte, schenkte Cyrus die Freiheit; sie kehrten unter Führung des Serubabel und Josua in ihr verödetes Vaterland zurück.

Als Cyrus sein Reich auch nach dem Norden ausdehnen wollte, fiel er nach einigen Schriftstellern auf einem Zuge gegen Tomyris, die Königin der Massageten, eines sithischen Steppenvolkes, nach anderen starb er in hohem Alter auf dem Krankenbett.

Ihm folgte sein Sohn, der durch seine Grausamkeit berüchtigte Kambyzes; dieser vergrößerte das Reich seines Vaters noch durch die Eroberung Ägyptens, dessen König Psammenit er in der Schlacht bei Pelusium besiegte und töten ließ. 529—522

§ 10. Das alte Ägypten.

Das Land Ägypten ist eine fruchtbare Thalebene, welche, gegen Westen und Osten durch Bergketten abgeschlossen, vom Nil durchströmt wird. Da wo die Bergreihen aufhören, teilt sich der Strom in mehrere Arme und es erweitert sich das Thal zu einer großen Tiefebene, dem großen Mündungslande des Nil, welches von den Alten seiner Gestalt wegen den Namen Delta (Δ) erhielt. Seine außerordentliche Fruchtbarkeit verdankt Ägypten der regelmäßig wiederkehrenden Überschwemmung des Nils, weshalb die Alten das Land ein „Geschenk des Nil“ nannten.

Es wurde eingeteilt in Oberägypten mit der Hauptstadt Theben, Mittelägypten mit der Hauptstadt Memphis, Unterägypten (das Delta) mit Saïs, Naukratis, Pelusium und später Alexandria.

Die Ägypter (wahrscheinlich ein Mischvolk aus Äthiopen und Kaukasiern) sind das älteste Kulturvolk, von dem die Geschichte berichtet.

Ihre Religion beruhte auf der Anbetung der Naturkräfte, welche sie sich als persönliche Gottheiten vorstellten. Den Mittelpunkt bildete der Sonnengott Ra als Spender des Lebens; unter dem Namen Osiris genöß er als Sonne und seine Gemahlin Isis als Mond in ganz Ägypten allgemeine Verehrung; neben denselben wurden in den einzelnen Landschaften noch andere Götter für heilig gehalten.

Auch die diesen Göttern geweihten Tiere galten für heilig, darunter besonders ein Stier von schwarzer Farbe mit weißem Dreieck auf der Stirne, welcher den Namen Hapi (Apis) führte. Daneben wurden auch Krokodil, Sphinx, Jähneumon, Affe, Kake, Ibis, Sperber und andere Tiere verehrt (Tierdienst).

Die Ägypter glaubten an ein Fortleben der Seele nach dem Tode. Da sie sich dasselbe von der Erhaltung des Körpers abhängig dachten, balsamierten sie die Leichname mit großer Sorgfalt ein, um ihnen eine lange Dauer zu verleihen¹. Ist die Seele ins Totenreich übergetreten, so trifft Osiris (der als Totenrichter „Serapis“ heißt) Entscheidung, ob die Seele zu den Göttern eingeführt werden solle oder ob sie zu ihrer Reinigung eine Wanderung durch gewisse Tierseelen antreten müsse (Seelenwanderung).

Die Ägypter lebten bis auf König Psammetich (im 7. Jahrhundert v. Chr.) vom Verkehr mit aller Welt abgeschlossen; sie waren in 7 Kasten eingeteilt, d. h. in einzelne, nach dem Beruf streng geschiedene Klassen, unter welchen die beiden Kasten der Priester und Krieger besondere Vorrechte genossen, während die Kasten der Landbauer, Handwerker und Hirten verachtet und bedrückt wurden.

Die ägyptische Priesterschaft erreichte schon frühe eine hohe Stufe der Bildung; namentlich leisteten sie Bedeutendes in der Mathematik, Astronomie, Heilkunde. Zu ihren Aufzeichnungen bedienten sie sich der Bilderschrift, der Hieroglyphen. Von der ägyptischen Litteratur haben sich nur die auf den Baudenkmalern eingezeichneten Inschriften und die in den Mumienkammern aufgefundenen Papyrusrollen erhalten.

Unter den Künsten gelangte besonders die Baukunst zu hoher Blüte; zu den noch heute erhaltenen großartigen Baudenkmalern gehören

1. Die Pyramiden in der Nähe von Memphis bei dem heutigen Dorfe Gizeh; sie enthalten die Grabkammern der Könige.

2. Die zahllosen Ruinen von Palästen und Tempeln in der (Hundertthorigen) Stadt Thebä in Oberägypten, welche die ganze Breite des Thalfeldes auf beiden Seiten des Nil ausfüllen. Darunter befinden sich kolossale Götterbilder (namentlich des Osiris), Sphinxalleen, Obelisken (Spitzsäulen aus einem Stein), Pyramiden, Pylonen.

3. Die in die libyschen Felsberge eingehauenen Grabkammern (Katakomben), reich verziert mit Hieroglyphen und Wandgemälden von wunderbarer Farbenfrische, welche sich auf die Lebensbeschäftigungen der alten Ägypter beziehen; in diesen Grabkammern sind tausende von Mumien und Sarkophagen aufgeschichtet.

Ältere Geschichte Ägyptens.

Ägypten wurde von Königen (Pharaonen d. i. Söhnen der Sonne) beherrscht. Schon im Jahre 3000 v. Chr. bestand am Eingang des Delta ein mächtiges Königreich, dessen Hauptstadt Memphis war. Als

¹ Zur Einbalsamierung bedienten sie sich vor allem des Mum (einer Art Berg-Asphalt). Danach wurden die in Steinfärgen verwahrten und in Grabkammern (Katakomben) beigelegten Leichen „Mumien“ genannt.

Gründer desselben gilt Menes, mit welchem die lange Reihe der 26 Königsgeschlechter (Dynastien) anhebt.

Unter seinen Nachfolgern waren die der vierten Dynastie angehörigen Könige Cheops, Chepren, Menkera berühmt, die Erbauer der drei großen Pyramiden bei Gizeh.

Die Könige der zwölften Dynastie (um 2300 v. Chr.), unter welchen besonders Amenemhat III (Möris) genannt wird, legten den (vermutlich von dem gleichnamigen König begonnenen) Mörissee an, der zur Regelung der Nilüberschwemmungen und zur Bewässerung der ganzen Landschaft dienen sollte. Auch der Wunderbau des Labyrinth's, eines ungeheueren Regierungsgebäudes, welches 1500 ober- und ebensoviele unterirdische Gemächer enthielt, soll unter den Königen derselben Dynastie errichtet sein.

Unter dem letzten König der 13. Dynastie (Amentima) um 2100 v. Chr. brachen syrische und arabische Nomadenstämme semitischer Abkunft, die Schasu, unter Führung der Hyksos (d. i. Hirtenkönige) in Agypten ein, unterjochten das Land, über welches sie nahezu 500 Jahre hart und grausam herrschten. Erst um 1600 v. Chr. gelang es dem König von Oberägypten (Theben), Thutmosis, welcher der 18. Dynastie angehört, das Land von dem Joch der Fremdherrschaft zu befreien. Um diese Zeit wurde das hundertthorige Theben in Oberägypten Mittelpunkt des Reichs. Unter den Beherrschern von Theben ist Ramesju (Ramses, von den Griechen Sesostris genannt) der glanzreichste. Er gehört zur 19. Dynastie.

Derselbe eroberte als gewaltiger Kriegsfürst die östlichen Gebirgsgegenden Agyptens bis zum roten Meer; machte Aethiopien zinspflichtig und schickte eine Flotte von 400 Schiffen zur Eroberung der arabischen und indischen Küstenländer aus; ja er soll sogar einen Kriegszug durch Asien bis an den Ganges unternommen, dann in Europa Thracien durchzogen haben und von da nach neunjähriger Abwesenheit mit unermesslicher Beute nach Agypten zurückgekehrt sein.

Im 8. Jahrhundert herrschten drei äthiopische Könige 50 Jahre lang über Agypten; danach stürzten die Agypter die äthiopische Fremdherrschaft und richteten 12 Fürstentümer ein, welche durch Psammetich von Saïs um 650 v. Chr. vereinigt wurden. Derselbe öffnete das bisher abgesperrte Land namentlich den Griechen und begünstigte die Fremden; seitdem nahm der Handel einen neuen Aufschwung und der Wohlstand des Landes wuchs sichtlich. Sein Sohn Necho ließ Afrika umschiffen und begann mit dem Bau des Kanals, der das rote Meer mit dem Mittelmeer verbinden sollte.

Unter seinen Nachfolgern ist der Griechenfreund Amasis bekannt (um 550 v. Chr.), welcher mit dem Tyrannen Polykrates von Samos in Gastfreundschaft stand. Dessen Sohn Psammenit wurde von dem in Agypten einfallenden Perserkönig Kambyses, wie früher erzählt ist (S. 21), bei Pelusium geschlagen und Agypten zur persischen Provinz gemacht.

Aber die weiteren Unternehmungen des Kambyses mißglückten völlig; das persische Heer, welches er gegen den Tempelstaat des Jupiter Ammon (in der Oase Siwah) ausgesandt hatte, wurde in der libyschen Wüste von Sandwirbeln verschüttet, sein eigener Zug nach Meroe in Ober-

ägypten blieb erfolglos. Als auch seine Absicht, Karthago zu erobern, scheiterte, weil sich die Phönizier weigerten, ihre Flotte gegen die Tochterstadt auszusenden, kehrte er nach Susa zurück, um eine dort gegen ihn ausgebrochene Empörung zu dämpfen.

Während des ägyptischen Feldzugs hatte Kambyzes seinen Bruder Smerdis nach Persien zurückgesandt und dort hinrichten lassen, weil er von ihm, der bei den Persern sehr beliebt war, entthront zu werden fürchtete. Jetzt vernahm er, daß ein medischer Priester (Magier) Gaumata (Pseudo-Smerdis) sich für Smerdis ausgegeben und in Susa zum König erklärt hatte, um den Medern wieder die Herrschaft zu verschaffen. Kambyzes zog gegen ihn, starb aber unterwegs an einer Wunde, welche er sich selbst beim Besteigen des Pferdes aus Versehen mit seinem Schwerte beigebracht hatte¹. Mit ihm erlosch die ältere Linie des Königshauses der Achämeniden.

Hierauf bemächtigte sich jener falsche Smerdis des persischen Thrones, wurde aber bald durch eine Verbindung der sieben vornehmsten Perser gestürzt; diese wählten alsdann Darius Hytaspis, das Haupt der jüngeren Linie des alten Königsgeschlechts der Achämeniden, zu ihrem König (521—486).

Nachdem Darius zunächst das abgefallene Babylon nach 20 monatlicher Belagerung durch die List des Zopyrus wieder erobert hatte, ordnete er mit Weisheit die inneren Verhältnisse seines Reichs. Er teilte dasselbe in 20 Satrapieen (Statthaltertschaften), über welche er Satrapen setzte. Er selbst herrschte als unumschränkter Alleinherrscher (Despot) in seinem ungeheuren Reich.

Zur besseren Verbindung der einzelnen Gebiete desselben sowie zur Hebung des Handels und Verkehrs legte er Kanäle, Land-, Post- und Heeresstraßen an; unter den letzteren ist namentlich die 337 Meilen lange Königsstraße berühmt, welche von Susa nach Sardes führte. An 111 Stationen erwarteten Reitpferde und Wagen die Eilboten des Königs (erste Post). Die Hauptstädte des Reichs waren Susa, Persopolis, Ekbatana, Babylon. Die von Darius eingeführten Goldmünzen trugen das Bild des Königs (Dareiken). Der Dareikos hat einen Goldwert von etwa 21 Mk. Während der Regierung des Darius wurde auch der Durchstich der Landenge von Suez vollendet. Persien erreichte unter ihm den Höhepunkt seiner Macht.

Die kriegerischen Unternehmungen des Darius, seine Züge gegen die skythischen Steppenvölker, gegen die aufständischen Joner in Kleinasien und gegen Griechenland (die Perserkriege) leiten auf die griechische Geschichte zurück.

III. Von den Perserkriegen bis zum Beginn des peloponnesischen Kriegs (500—431).

§ 11. Der Aufstand der Joner.

Die Veranlassung zu den Perserkriegen gab der Aufstand der kleinasiatischen Joner, welche seit Cyrus der persischen Herrschaft unter-

¹ So Herodot. Nach einer persischen Inschrift hatte sich Kambyzes absichtlich auf dem Rückweg eine tödtliche Wunde beigebracht.